

Wenn die Blumen den Bösen blüh'n

An der Schanz 1a: Vier Galerien zeigen Arbeiten sehr unterschiedlicher junger Künstler

Alles unter einem Dach im futuristischen Würfel An der Schanz 1a. Vier Galerien bespielen das Gebäude, teils voneinander getrennt, teils ineinander übergehend. Heidrun Wirth stellte bei einem Rundgang fest: Geradezu diametral entgegengesetzt sind die interessanten Positionen in den derzeitigen Ausstellungen.

Da ist die Galeristin Luisa Rittershaus (Warhus Rittershaus) mit dynamisch expressiver Malerei des 1972 geborenen britischen Künstlers Ben Cottrell. Seine großen Formate mit fähen Strichbündeln erinnern sehr an die wilde Gestik des Wahlkollers Antonius Höckelmann (1937-2000). Und wie dieser knüpft auch der junge Brit an alte Mythen an, wie etwa die Geschichte von der schönen Meermaid, die wie die Loreley ihren Anbeter in die Wellen zieht.

Der Unterschied zur Kölner Malerei der wilden 80er Jahre ist der: dass nun (in der Postmoderne) der Stil gebrochen ist. Wie gleich daneben eine glatte monochrome mehrbeck-



Postmoderner junger Wilder: Ben Cottrell bei Warhus Rittershaus.

ge lindgrün lackierte Bodenplastik aus Linoleum zeigt, die ganz anders, nämlich konstruktiv oder auch konkret erscheint. Der Titel „Fromdkörper“ deutet diese gewollte disparate Stilvielfalt an.

Wer durch den offenen Bogen den nächsten Raum betritt, befindet sich bereits in der Galerie Krupic Kersting. Dort präsentiert die Düsseldorfer Kunstprofessorin Katharina Fritsch in einem unbunten Ambiente vier Künstler und Künstlerinnen aus ihrer Meisterklasse. Schwarz und noch schwarzer ist eine mehrfach belichtete Fotoreihe von Anna

Lena Anton, mal erinnern die Schwarzrötene (von der Seite anders gesehen als von vorn) an perspektivisch gesehene Gebirgsparanoram, mal scheitern die papierunten überreinan dergelegten Bilderrahmen sich abzuqualen, um zu einer haptisch räumlichen Skulptur zu werden. Aber sie bleiben ein Bild.

Javita Majewski führt ihre gemalten Bilder ebenfalls ins Skulpturale, indem ein winziges Bildchen in einem tiefen Trichterarrahmen erscheint. Stefan Seelge kreiert schwarze kleckartige Wandobjekte aus Epoxidlack. Völlig ins Räumliche geht Hakan Jackson, der eine Moschee und eine

Schnaps- oder Champagnerfabrik Elms werden lässt, je nachdem wie man es sehen will. Gebaut aus Champagnerkorken, gefüllt mit blauem Licht (aber nur wenn man sich auf den Boden darunter legt) ist diese Skulptur noch mit bedienbaren technischen Knöpfen und Auslösern versehen.

*

Man wechselt die Tür und steht in der Galerie Hammelohle und Ahrens – vor Tine Furlers „Blumen des Bösen“ (nach Les Fleurs du Mal“ von Baudelaire). Auf vielen Sockeln stehen schöne, immer andere, aber ganz „normale“ Vasen, in denen künstliche Blumen stecken.

Die besondere Frage Baudelaire, wie aus dem Bösen das Schöne entstehen kann, hat die 1972 in Offenburg geborene Künstlerin beschäftigt, die sich durchaus feministisch versteht. Die stets gleichen in Ort, gamma-Mannier gefalteten Blütenlein bisschen an Schachbrettlumen oder Lilien erinnernd sind in Wirklichkeit aus den Sexseiten alter Playboy-Hefen gefaltet, und daher kommen die braunviolette (Haut-Färbungen der „schönen, bösen“ Blüten.



Tine Furlers „Blumen des Bösen“ (Fotos: Galerien)



Krupic Kersting präsentiert Hakan Jacksons „Cousine“.

Gibt man dann die Treppe hoch, findet man sich in der geräumigsten Halle im Haus, bespielt von Berthold Pott. Er stellt den 1987 geborenen Algerier Mohamed Namou vor, der Bild und Skulptur kombiniert, indem er den Bildgrund wie abblättrendes Gestein aufzwirbelt oder einschlitzt und schwere Marmorsteile daraus hervorlockt. Zum Teil wird diese Schwere betont, indem die polierten wellenförmigen asymmetrischen Marmor-

teile sich auf dem Boden „abstützen“ scheinen.

Warhus Rittershaus: bis 20.2., Di bis Fr. 12-18 Uhr. Sa 12-16 Uhr. Preise zwischen 800 und 8500 Euro.

Krupic Kersting: bis 20.2., Do, Fr 12-18 Uhr. Preise 280 bis 14 000 Euro.

Hammelohle und Ahrens: bis 20.2., Di bis Fr 11-18 Uhr. Sa 11-16 Uhr. 3700 Euro für jeden „Blumenstrauß“.

Berthold Pott: bis 17.2., Do, Fr 13-18 Uhr. Sa 12-16 Uhr. Preise von 8500 bis 12 000 Euro.